



JUGENDBEKENNTNISSTAG

Christkönigssonntag, 25. November 2018



Vorwort:

Liebe Mitbrüder,
liebe Kolleginnen und Kollegen in der Pastoral,
liebe Verantwortliche in der Jugendarbeit,
liebe Leserinnen und Leser!

Im Jahr 2018 steht in unserer Diözese Passau alles im Zeichen unseres dritten Diözesanpatrons, des heiligen Bruder Konrad von Parzham. Am 22. Dezember jährt sich zum 200. Mal der Tag seiner Geburt, das veranlasste uns, der Vorlage des Jugendbekenntnissonntags den Titel: #wieKonrad zu geben.

Von Heiligen erwarten wir oft etwas Spektakuläres. Nichts davon gab es anscheinend im Leben des heiligen Bruder Konrad. Der Bauernsohn aus dem Rottal sah seine Lebensberufung darin, als einfacher Kapuzinerbruder Gott und den Menschen zu dienen. Für heutige Menschen, deren Leben geprägt ist von einer Eventkultur und der so genannten „Spaßgesellschaft“, mag der Pförtner des Altöttinger Kapuzinerklosters vordergründig als uninteressanter Langweiler dastehen. Und doch ist er eine große Herausforderung: Im Gebet suchte er Gott. Und aus seiner Gottverbundenheit tat er seine Arbeit. Bruder Konrad hat gefunden, wonach der heutige Mensch sucht und sich sehnt. Einen erfüllenden Sinn für sein Dasein.

In dieser Handreichung hat der AK Liturgie wieder einige Bausteine für einen Jugendgottesdienst, eine Andacht oder eine Jugendvesper zum Jugendbekenntnissonntag zusammengestellt, die uns den großen Heiligen unserer Diözese näherbringen wollen. #wieKonrad steht dabei nicht in Konkurrenz zum Christkönigssonntag. Im Gegenteil sollen all diese Bausteine uns mehr zum Geheimnis Christi hinführen. Dieser Christus, der auch im Leben von Bruder Konrad wegweisend war. Uns vom AK Liturgie ist dabei ganz wichtig, dass wir in unseren Pfarreien keine Jugendgottesdienste, Andachten oder Jugendvespern für Jugendliche, sondern mit Jugendlichen vorbereiten und feiern. Wir wollen Ihnen kein Konzept an die Hand geben, mit dem Sie sich die Gottesdienstvorbereitung sparen, nein, Sie sollen Material an die Hand bekommen, damit Sie zusammen mit den Jugendlichen Ihren eigenen und individuellen Jugendgottesdienst, Andacht oder Jugendvesper zusammenstellen und sich schon bei der Vorbereitung mit der Person Bruder Konrad auseinandersetzen. Diese Chance sollten Sie unbedingt nutzen.

Ich wünsche Ihnen und Euch viel Freude beim Vorbereiten und Durchführen.

Für die Zusammenstellung und Erarbeitung dieser Materialien danke ich den Mitgliedern des AK Liturgie des Bischöflichen Jugendamtes sehr herzlich.



Wolfgang de Jong, Diözesanjugendpfarrer

Inhaltsverzeichnis

Ein Wort zuvor	2
Inhaltsverzeichnis	3
Gebrauchsanweisung dieser Arbeitshilfe	4

Teil I Elemente für Eucharistie, Wortgottesdienst, Andacht

Aktion vor dem Gottesdienst für Wort-Gottes-Feier und Eucharistiefeier	5
Liturgische Eröffnung	6
Statio / Einführung	7
Kyrie	9
Tagesgebete für Wort-Gottes-Feier	9
Lesungen	10
Evangelien	10
Predigtanregungen	11
Fürbitten	15
Meditation zur Gabenbereitung	17
Gebete um Frieden für Wort-Gottes-Feier und Andacht	18
Meditationen im Bruder-Konrad-Jahr	19
Schlussgebete für Wort-Gottes-Feier	20
Segensgebete	21
Andacht zu den Diözesanpatronen	22
Liedvorschläge	22

Teil II Bruder Konrad Pilgerweg

Stationen als Einstimmung auf das Leben und Wirken des Hl. Bruder Konrads	23
--	----

Teil III Gruppenstunde

Gruppenstunde „Bruder Konrad“	27
-------------------------------	----

<i>Impressum</i>	30
-------------------------	----

Gebrauchsanweisung dieser Arbeitshilfe:

In der Praxis der Pfarrei oder auf Dekanatsebene stellt sich in den verschiedensten Gremien und Kontexten immer wieder die Frage: Was ist eigentlich ein Jugendgottesdienst oder was macht einen aus?

Als erstes ist die Zielgruppe des Gottesdienstes zu bedenken:

Ist es ein Gottesdienst nur mit Jugendlichen? Und wenn ja, welcher Altersklasse?

Ist es ein Pfarrgottesdienst, der von Jugendlichen für die Gemeinde gestaltet wird?

Ist es ein Gemeindegottesdienst, z. B. im Rahmen der Sakramenten-Vorbereitung?

Erfahrungsgemäß macht den Wert eines Gottesdienstes für junge Menschen die gemeinsame Vorbereitung mit ihnen aus. Es geht nicht darum, nur Leserinnen und Leser oder Akteure im Gottesdienst einzusetzen oder vermeintliche jugendliche Stilmittel zu benutzen.

Wenn es ein guter Jugendgottesdienst sein soll, dann lege die Gottesdiensthilfe zur Seite, triff dich mit den jungen Menschen, mit denen du diesen Gottesdienst vorbereiten willst, komme mit ihnen, z. B. über den Text oder über Predigtgedanken, ins Gespräch und versuche, die Einfälle, Erlebnisse und Erfahrungen der jungen Menschen damit zu verbinden.

Anschließend versuche mit ihnen – je nach Zielgruppe und Rahmen des Gottesdienstes – einige Elemente vorzubereiten und zu verteilen. Wenn sich diese Möglichkeit für dich nicht bietet, dann können die Elemente im Folgenden für einen Gottesdienst, der mit Jugendlichen vorbereitet wird, eine Hilfestellung sein.

Teil I *Elemente für Eucharistie, Wortgottesdienst, Andacht*

1. Vor dem Gottesdienst Wort-Gottes-Feier und Eucharistiefeier:

a) Aktion vor dem Gottesdienst (1)

Während die Gottesdienstbesucher/innen das Gotteshaus betreten, sitzt ein Jugendlicher als „Pförtner“ am Eingang und heißt die Gläubigen willkommen (z.B.: „Herzlich Willkommen, schön dass Du da bist!“). Er weist männliche wie weibliche Besucher darauf hin, dass es schön wäre, wenn heute einmal alle die Kopfbedeckung abnehmen würden.

Vor dem Einzug

Heute hat Sie ein Pförtner beim Betreten unserer Kirche begrüßt und alle aufgefordert die Kopfbedeckung abzunehmen. Die Folge waren irritierte Blicke. Warum? Weshalb? Für die Männer schon einfach gewohnt, vielleicht auch lästige Pflicht. Für Frauen ganz außergewöhnlich. Aber eigentlich ist es doch ein Zeichen der Ehrfurcht – der Ehrfurcht vor Gott.

Im heutigen Gottesdienst werden wir einen bekannten Pförtner genauer anschauen. Er hat nie eine Kopfbedeckung getragen aus Ehrfurcht und Respekt vor Gott. Ganz besonders nicht draußen in der Natur, wo er dem Schöpfer am Nächsten war. Kaum ein Heiliger wäre passender gewählt zum Christkönigssonntag, der in seinem Leben das auf so anschauliche Weise verinnerlicht hat – Christus ist unser König.

Und somit heiße ich Sie alle herzlich willkommen, zum Gottesdienst zum Christkönigssonntag der gleichzeitig auch Jugendbekenntnissonntag ist und der uns anregt nachzudenken, wie es wäre zu sein #wieKonrad.

b) Aktion vor dem Gottesdienst (2)

Jugendliche laden die hereinkommenden Besucher/innen ein, sich ein Anliegen zu überlegen, dass sie im heutigen Gottesdienst vor Gott bringen wollen. Diese Anliegen sollen dem hl. Bruder Konrad anvertraut werden und auf einem Blatt mit einer Darstellung des Heiligen und dem Satz: „Heiliger Bruder Konrad, bitte für...“ notiert werden. (Mit dem Hinweis, dass diese zu den Fürbitten vorgelesen werden.) Diese Aktion wird im Gottesdienst fortgesetzt, weitere Elemente sind bei den Punkten Statio/Einführung und Fürbitten zu finden.

c) Aktion „Kummerkasten“ zur Gestaltung eines Bußaktes:

An den Eingängen zur Kirche sind kleine Tische (oder Stehtische) aufgebaut mit Plakaten „Wofür gehe ich heute in die Kirche?“ oder „Wofür bete ich?“ oder „Was möchte ich beim Betreten der Kirche abstreifen, um voll und ganz Gottes-Dienst feiern zu können?“

Auf den Stehtischen liegen kleine Postkarten, auf denen die Fragen nochmal in kleiner Schrift stehen und mit Zeilen versehen sind. Die Gottesdienstbesucher/innen werden eingeladen, ihre Gedanken darauf zu formulieren.

Die ausgefüllten Karten werden anschl. in einen selbst gebastelten Karton mit Einwurfschlitz geworfen (Schuhkarton-Größe) und beim großen Einzug von den Ministranten mit vor den Altar genommen. Auf diese Weise sollen symbolisch alle Anliegen mit in den Gottesdienst mit einbezogen werden.

Nach der Statio kann dann in einer kurzen Stille an die Anliegen gedacht werden und es wird darauf hingewiesen, dass die Box nach dem Gottesdienst für eine gewisse Zeit an einem guten Ort in der Kirche bleibt, um dort einen persönlichen Gebetsort für Gläubige darzustellen. Auf diese Weise (versehen mit einem Erklärungsschild) kann füreinander gebetet werden.

2. Liturgische Eröffnung:

a) Vorlage für kurze liturgische Eröffnung:

(Entweder auf Lied- und Textblatt abdrucken oder mit der Gemeinde im Vorfeld besprechen)

Zeilebrant:

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

Gemeinde:

Alle: Amen.

Zeilebrant: All unsere Hilfe kommt von Gott,

Alle: der Himmel und Erde gemacht hat.

Zeilebrant: Damit bei diesem Gottesdienst auch die richtigen Vorzeichen stehen, wünsche ich euch „Der Herr sei mit euch!“

Alle: Und der Heilige Geist soll über allem schweben und alles zum Guten lenken.

b) Alternative liturgische Eröffnung:

Bereits beim Einzug wird eine schöne Bibel demonstrativ mit hereingenommen.

Erklärung: Mit dem Kreuzzeichen machen wir uns äußerlich und innerlich bereit, um Gottesdienst zu feiern und um offen zu sein für die Frohe Botschaft, aus der wir am heutigen Tag zwei Stellen hören werden, die uns für unseren Alltag Wegbegleiter sein sollen.

Darum wollen wir nun gemeinsam ein weiteres Kapitel in unserem Lebensbuch aufschlagen, sodass sich Gott in uns hineinschreiben kann.

Diese Bibel wird in Anlehnung an den Leitspruch des Heiligen Bruder Konrad bei der liturgischen Eröffnung feierlich gezeigt und während des Kreuzzeichens geöffnet. (Zelebrant öffnet die Bibel und macht damit in der Luft ein großes Kreuzzeichen – entweder in Stille oder mit den obigen Worten der liturgischen Eröffnung)

Evtl. parallel wirklich kleine Büchlein verteilen (Ich-Bücher, deren Titelseiten vorher mit einer Kinder- und Jugendgruppe gestaltet wurden), mit denen die Gottesdienstbesucher/innen im Gottesdienst, aber auch darüber hinaus, immer wieder in ruhigen Momenten Gedanken, Gebete, Anliegen niederschreiben können als eine von vielen Formen eines „Ruhegebetes“. Dieses Ich-Büchlein kann auch für die persönliche Kreuz-Meditation bei der Predigt verwendet werden.

3. Statio / Einführung:

a) Weiterführung der Aktion „Vor dem Gottesdienst“

Liebe Kinder, Jugendliche, Erwachsene,

[dieses Jahr steht ganz im Zeichen des hl. Bruder Konrad, unseres dritten Diözesanpatrons. Auch wenn er heuer 200 Jahre alt geworden wäre, ist er gar nicht so altmodisch, wie man vielleicht denken könnte. Es gibt eine ganze Menge an ihm zu entdecken und zu lernen. Vielleicht haben manche von euch heuer an der Jugendfußwallfahrt nach Altötting teilgenommen oder sie in den Medien verfolgt. Sie stand unter dem Leitwort #mitKonrad – so haben sich schon tausende Wallfahrerinnen und Wallfahrer mit Konrad auf den Weg gemacht.]

Heute geht es um #wieKonrad. Ein kleines Stückchen wie Konrad sein. Geht das heute überhaupt noch? Passt das zu mir? Kann ich dem eigentlich etwas abgewinnen? Auf seine Spur wollen wir uns im heutigen Gottesdienst begeben.

Wenn man an den heiligen Bruder Konrad denkt, fällt einem sicher als eines der ersten Dinge sein geduldiger Dienst an der Pforte ein. Viele kennen sicher die Geschichten von den unzähligen Menschen, die täglich an der Pforte klopfen und um etwas zu essen, etwas zu trinken oder einfach nur jemand zum Zuhören baten. Wie viel Geduld musste er da haben! Aber jede und jeder, der anklopfte, wusste: Mit meinem Anliegen werde ich hier nicht weggeschickt.

Lautes Klopfen an der Eingangstüre. Die Jugendlichen tragen die gesammelten Anliegen nach vorne und stellen sie vor dem Altar ab.

b) Statio zum Jugendsonntag #wieKonrad

Liebe Jugendliche, liebe Kinder, liebe Erwachsene, Schwestern und Brüder!

Im Bruder Konrad Jahr, das wir heuer feiern, betrachten wir sein Leben, seinen Weg vom einfachen Bauernsohn bis hin zum Heiligen.

Was prägte diesen Mann, dass er sich so für den Glauben einsetzte, ihn lebte und sein Leben stets von Gott, dem Gebet und auch der Liebe zur Heiligen Maria leiten ließ?

Und wie zeigte sich diese Liebe im Umgang mit seinen Mitmenschen?

Deshalb wollen wir den heutigen Sonntag, den Jugendsonntag, dem heiligen Bruder Konrad widmen.

#wieKonrad.

Bruder Konrad ist uns als Pförtner sehr bekannt. Aber er war auch ein Mensch, der viele Wege gegangen ist. Mit seinen eigenen Füßen, mit seinem Körper und auch mit seinem Geist.

*Bevor er ins Kloster eintrat, war er viel beim **Wallfahren**, oft auch sonntags nach Passau zur Heiligen Messe nach Maria Hilf. 30 Kilometer war der Weg einfach – er ging ihn nüchtern, ohne Essen und Trinken. Natürlich musste er den Weg auch wieder zurückgehen. Auf seiner sonntäglichen Wallfahrt hatte er auch Begleiterinnen und Begleiter. Sie tauschten sich über ihr Glaubensleben aus und beteten gemeinsam.*

Ein Satz hierzu von ihm ist: „Das Kreuz ist mein Buch!“

*Gerne ging er auch zu den Menschen hin, besonders zu den **Armen und Kranken**. Sobald er etwas an der Pforte geschenkt bekam, schenkte er es an Bedürftige weiter.*

Ein Satz hierzu von ihm ist: „Mir ist ein Vater unser und ein Vergelt's Gott der Amen lieber als Speise und Trank!“

Das Gebet und der Gottesdienst waren ihm sehr wichtig. Sein Weg war nicht weit zur Gnadenkapelle der Heiligen Mutter Gottes in Altötting. Hier verbrachte er viel Zeit.

Ein Satz hierzu von ihm ist: „Ich muss noch viel tun für meine Seligkeit!“

So war Bruder Konrad ein sehr einfacher und gottesfürchtiger Mensch. Genau für diese Eigenschaften – und viele mehr – wurde er auch Anfang des 20. Jahrhunderts selig- und dann heiliggesprochen. Als in Deutschland der Nationalsozialismus aufkam und man von Herrenmenschen und der Herrenrasse sprach, wollte der Vatikan ein klares Zeichen setzen, indem er diesen einfachen, hilfsbereiten und sehr gläubigen Mann zum Heiligen sprach.

Heute leben wir in einer anderen Zeit, doch die gelebten Werte von Bruder Konrad sind heute wichtiger denn je.

Nehmen wir uns kurz Zeit in einer Stille über folgende Begriffe nachzudenken:

Güte – Stille – Selbstlosigkeit – Stille – Gebet – Stille – Demut – Stille – Offenheit – Stille –

Überleitung

„Mit der Angst wird nichts besser – da hilft nur beten“ – war einer seiner Aussprüche, eine Bestärkung für sein Leben.

Wollen wir uns auch nicht von den Ängsten in unserem Leben leiten lassen, sondern von der Gewissheit, dass Christus uns erlöst hat. Begrüßen wir ihn in unserer Mitte mit dem Kyrie...

4. Kyrie:

a) Vorschlag (1)

„In Gottes Namen“, so fing Konrad alles an, was er tat:
Du Herr, willst uns im Alltag begegnen.
Herr, erbarme dich.

„Das Kreuz ist mein Buch“, sagt Konrad:
Du Herr, lässt uns dich als die geistige Quelle für unser Leben entdecken.
Christus, erbarme dich.

„Brotvater der Armen“, nannten Zeitgenossen den Klosterpförtner:
Du Herr, gibst und die Kraft, dich im Dienst am Menschen zu verherrlichen.
Herr, erbarme dich.

b) Vorschlag (2)

Herr Jesus Christus, der Heilige Bruder Konrad hat sein Leben - so wie du - in den Dienst am Menschen gestellt.
Herr, erbarme dich unser.

Herr Jesus Christus, mit seiner Entscheidung ins Kloster zu gehen ist Bruder Konrad - so wie du durch deine Taten – nicht überall auf Verständnis gestoßen.
Christus, erbarme dich unser.

Herr Jesus Christus, der Heilige Bruder Konrad zeigt uns - so wie du - in Geduld und Freude den Auftrag deines Vaters zu erfüllen.
Herr, erbarme dich unser.

5. Tagesgebete für Wort-Gottes-Feiern:

a) Vorschlag (1)

Aus Messbuch Eigenfeiern des Bistums Passau S.55

Gott,
du hast den heiligen Bruder Konrad
zum Dienst an den Wallfahrern
und Notleidenden berufen.
Mach uns bereit,
in Geduld und Güte denen zu begegnen,
die auf unsere Hilfe warten.

Darum bitten wir durch Jesus Christus.

oder:

Gott, du wolltest, dass den Gläubigen
eine Pforte der Barmherzigkeit offenstehe.
Schenke uns auf die Fürsprache des heiligen
Bruder Konrads deine Hilfe
für Zeit und Ewigkeit.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

b) Vorschlag (2)

Guter Gott, Freund der Menschen,
du hast den heiligen Bruder dazu berufen
uns zu zeigen, wie man aus deinem Kreuz
liest wie aus einem aufgeschlagenen Buch.
Gib auch uns diese Einsicht und lass uns
deine großen Taten verkünden und
deine Botschaft froh bezeugen:
Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Bruder,
der mit dir und dem Heiligen Geist in unserer Mitte
lebt, jetzt und in Ewigkeit.

6. Lesungen:

1 Petr 4,7b-11	[vom Gedenktag]
1 Kor 1,18-20.25-30	[vom Gedenktag]
Dan 7,2a.13b-14	[Christkönigssonntag]
Offb 1,5b-8	[Christkönigssonntag]

7. Evangelien:

Mt 11,25-30	[vom Gedenktag]
Joh 18,33b-37	[Christkönigssonntag]

8. Predigtanregungen:

a) Vorschlag (1)

Materialien:

- Stuhl und Tisch für Pförtner
- Längs- und Querbalken + Kreuzständer
- Hammer, Nägel

In den Lesungen und im Evangelium zum Christkönigssonntag haben wir gerade eindringliche Bilder vor Augen geführt bekommen. Es wirkt bedrohlich und doch erlösend zu gleich. Christus – unser König, das soll auch unser Leben zeigen.

Oft lautet die Frage, wie das gelingen kann. Einer, dem es gelungen ist, ist Johann Birndorfer. Wir kennen ihn alle besser als Heiligen Bruder Konrad.

Bevor Johann Birndorfer in den Kapuzinerorden eintrat und als Bruder Konrad 41 Jahre lang den Dienst als Pförtner im St. Anna Kloster Altötting versah, verfasste er für sich 11 Vorsätze.

Wegen ihrer herausragenden Bedeutung, sollen an dieser Stelle vor allem die ersten beiden genannt werden.

Zuerst gelobte er, sich „immer in die Gegenwart Gottes zu stellen“. Das heißt, Gott ist immer und überall, in allen Dingen erfahrbar, auch oder gerade besonders in der Schöpfung.

Der zweite Vorsatz lautete sinngemäß: „Immer die Nächstenliebe wahren und nie ein liebloses Wort aussprechen.“

In seinen ersten beiden Vorsätzen verpflichtete er sich also den wichtigsten Geboten, die uns Jesus aufgetragen hat: Die Gottes- und die Nächstenliebe – so zu handeln wie Jesus: die königlichen Tugenden zu pflegen.

Damit dies möglich wurde oder vielleicht gerade aus diesem Grund, hatte der Heilige Bruder Konrad ein ganz besonderes Verhältnis zu seinem Herrn am Kreuz. Ein Satz, den man mit ihm in Verbindung bringt, lautet: Das Kreuz ist mein Buch.

Aktion: Senkrechten Kreuzbalken aufstellen

Der senkrechte Balken des Kreuzes steht für die Verbindung zwischen Gott und Mensch: von oben nach unten und von unten nach oben. Der direkte Draht zwischen Himmel und Erde. Es geht in beide Richtungen: Gottesliebe oder Gottes Liebe ist keine Einbahnstraße.

Querbalken annageln

Der Querbalken steht für das Verhältnis der Menschen zueinander. Die Verbindung von Mensch zu Mensch – die Nächstenliebe. Alleine könnte der Querbalken nicht bestehen – er würde nicht nur einfach in der Luft schweben, sondern krachend zu Boden fallen. Nächstenliebe wird erst durch Gottesliebe möglich.

Aber das Zitat „Das Kreuz ist mein Buch“ geht noch weiter. „Ein Blick auf das Kreuz lehrt mich in jeder Lage, wie ich mich zu verhalten habe.“ Ja, der Heilige Bruder Konrad schaute auf's Kreuz und erkannte dort, Christus – den König, den Herrn.

Das Kreuz ist mein Buch. Ein Blick auf das Kreuz lehrt mich in jeder Lage, wie ich mich zu verhalten habe.

Ein Buch hat mitunter viele Seiten. Seiten auf denen viele Worte stehen. Ich lese die Worte, versuche sie zu verstehen, zu begreifen und nehme sie mit in mein Leben – oder auch nicht. Das Kreuz hat eigentlich nur zwei Seiten – senkrecht und waagrecht. Wie kann es mich in jeder Lage meines Lebens lehren wie ich mich zu verhalten habe? Wie kann es mich lehren, Jesus als den Christkönig in meinem Leben zu sehen?

Vielleicht hilft uns ein Doppelkreuz, das wir heute aus den Sozialen Netzwerken kennen, um das besser zu verstehen. Der Hashtag, der älteren Generation noch bekannt als Raute-Zeichen. Der Hashtag fasst Einträge auf Plattformen wie Facebook, Instagram, Snapchat oder Twitter verschiedenster Art und verschiedenster User unter einem bestimmten Stichwort zusammen. Unter dem Hashtag #wieKonrad findet man zum Beispiel alles, was in diesem Jahr zum Jugendbekenntnissonntag irgendwo passiert ist. Der Hashtag – das Doppelkreuz zeigt auf, wie vielseitig der Blick auf ein bestimmtes Thema sein kann.

Das Kreuz ist mein Buch – der Blick darauf ist niemals gleich.

Wenn ich fröhlich bin... – Stille (ca. 15 Sek.) – lächelt mich Jesus an? Freut er sich mit mir mit?

Wenn ich wütend bin – Stille (...) – flehe ich Jesus an, mir Gelassenheit zu schenken?

Wenn ich traurig bin ... – Stille (...) – ist mir das Kreuz Zeichen des Trostes?

Wenn ich mutig bin ... – Stille (...) – gibt mir das Kreuz weiter Kraft?

Die Liste würde sich noch unendlich fortsetzen lassen. Wenn man darüber nachdenkt ändert sich unsere Perspektive auf's Kreuz wahrscheinlich so oft sich unser Leben ändert – also ständig.

Was heißt es also, wie Bruder Konrad sagt, es lehrt mich in jeder Lage meines Lebens wie ich mich zu verhalten habe?

Als Abschluss eignet sich dazu ein Beispiel aus dem Leben des Heiligen:

(Szene nachspielen mit knallender Blechschüssel)

Ein Mann kam zu Bruder Konrad zur Armenspeisung und bekam von ihm eine Suppe. Er kostete die Suppe und warf anschließend Bruder Konrad seinen Teller vor die Füße. *Pause, um die Leute über eine Reaktion nachdenken zu lassen*

Bruder Konrad entgegnete nur: „Gell, ich bring dir eine bessere.“

Vielleicht kann ich mich nicht so verhalten wie der Heilige Bruder Konrad, aber das Kreuz zeigt mir „wie“ es auch ginge. #wieKonrad

b) Vorschlag (2)

Regieanweisung zuvor:

Der Zelebrant oder Katechet beginnt die Predigt in einem Liegestuhl sitzend vor dem Altar. Erst nach der Einführung steht er (wenn möglich mit Funkmikro) auf und beginnt die Predigt normal. Zum Schluss wird die Predigt wieder in der Hängematte beendet.

Alternative, die mit Jugendlichen vorbereitet werden kann:

2 – 3 Jugendliche unterhalten sich in Jugendsprache über die letzte Schulwoche, insbesondere über eine stressige von Schulaufgaben und Klausuren geprägte Woche und darüber, wie sehr sie sich auf das Wochenende freuen, um wieder mal auszuschlafen, mit Freunden abzuhängen oder zu „chillen“.

Liebe Kinder, liebe Jugendliche, liebe Gottesdienstgemeinde!

Jeder und jede von Euch/Ihnen kennt das Gefühl: Eine Woche, ein Projekt, eine stressige Zeit oder ein Jahr mit allerhand Erlebnissen geht zu Ende und man darf einfach mal durchschnaufen und abschalten. Nach „Anpacken“ und „Durchhalten“ heißt das Motto dann „Cool down“ oder wie Jugendliche manchmal sagen „Chill’ deine Base“.

(An der Stelle würde der Zelebrant aus dem Liegestuhl steigen)

Heute am Christkönigssonntag feiern wir eigentlich auch so einen Moment. Nach einem turbulenten und ereignisreichen Kirchenjahr gehen wir auf die Zielgeraden, schauen zurück und werden im Evangelium eingeladen, zu reflektieren, um gestärkt mit neuem Elan in die Zukunft zu gehen. Dabei ist auch das jugendliche Motto „Chill deine Base“ versteckt und hat mehr Bedeutung, als es auf den ersten Blick verrät. Was bedeutet denn eigentlich „Chillen“? Welche Basis?

Wenn man da genauer darüber nachdenkt und das Motto des heutigen Jugendgottesdienstes betrachtet, kann man feststellen, dass schon der Heilige Bruder Konrad, dessen 200. Geburtstag wir in diesem Jahr feiern, nach diesem Motto – wenn vielleicht auch unbewusst und mit anderen Worten – lebte und aufgezeigt hat, welch unglaubliche Kraft darin steckt.

Die Frage dabei ist sicherlich erlaubt, wie ein Pförtner in einem gut besuchtem Wallfahrtsort wie Altötting sich erlauben kann, einfach so zu „chillen“?

Um diese Frage zu beantworten lade ich Euch/Sie erst mal ein, den eigenen Alltag und das Tagesgeschehen in den Blick zu nehmen. viel Zeit bleibt da eigentlich für uns selbst? Wie viel Zeit nehmen wir uns, hinter gewisse Dinge zu blicken, zu recherchieren? Wo können wir uns selbst eine „fundierte“ Meinung bilden?

Ist es nicht so, dass wir allzu oft aus Zeitgründen Aussagen, Meldungen oder „Likes“ übernehmen, nachplappern, kopieren? Selbst eigenverantwortlich und gewissenhaft handeln ist oft gar nicht mehr so einfach, wenn wir nur noch reagieren müssen anstatt agieren zu können

Der Heilige Bruder Konrad kannte diese Phasen sicher auch, nur ließ er nicht ab von seinem festen Tagesrhythmus und festen Ruhezeiten – vor dem Kreuz als seine „Basis“. Dabei war nicht entscheidend, welche Gebete er wie toll und zahlreich formuliert hat. Viel wichtiger war es, dass er sich bewusst „zur Verfügung gestellt hat“ für Gott, um sich wieder neu inspirieren zu lassen durch den guten Geist, der von Gott geschenkt wird und der neu belebt. Es ist ein Geist, der ein Gegenspieler von Stress und Hektik ist und der uns nach und nach erkennen lässt, was Jesus meint, wenn er von einem „Königtum“ spricht, welches nicht von dieser Welt ist.

Dem Beispiel Bruder Konrads folgend ist es also gar nicht so schwer, dorthin zu kommen. Es kostet kein Geld, es braucht zunächst keine konkreten Konzepte, keine Zeugnisse. Jeder und jede von uns kann allein durch die bewusste Anwesenheit und die Beschränkung auf das Wesentliche hineinschauen in das ganz besondere „Mysterium“ (Geheimnis). Das Ergebnis daraus kennen sicher auch einige: Scheinbar ausweglos scheinende Situationen nehmen plötzlich Wendungen, die mit zahlreichen Überlegungen und Arbeitskreisen im Vorfeld nicht erreicht wurden. So gibt es in Kirche, Politik, Wirtschaft und Sport sicher zahlreiche Beispiele, in denen mal ein bewusster „Chill-out“ anstatt oft verletzender Worte den Blick und die Möglichkeiten erweitern kann.

Ich für meinen Teil werde dies nun auch wieder versuchen und mich in die Stille zurückziehen, um zu lauschen, welchen Weg oder welche Entscheidungen ich in der Zukunft – der nächsten Woche oder allgemein – gehen oder treffen soll, damit ich mit meinem Handeln dem des „Christkönigs“ in einem friedvollen Königtum immer näherkommen und auch ich ein Vorbild für alle Menschen sein kann – wie Konrad.

Amen.

9. Fürbitten:

a) Weiterführung der Aktion „Vor dem Gottesdienst“

Vor Beginn des Gottesdienstes haben viele von euch ihre Anliegen niedergeschrieben. Wir wollen diese Fürbitten auf die Fürsprache des heiligen Bruder Konrads vor Gott bringen.

Einleitung:

Herr, dein Diener Konrad war stets für seine Mitmenschen da. Lasst uns Gott auf seine Fürsprache vertrauensvoll unsere Anliegen empfehlen:

Antwort auf jede Fürbitte: L: Christus höre uns; A: Christus erhöhe uns.

Abschluss:

Barmherziger Gott, du hörst uns, nimmst unsere Bitten an. Dir sei Lob und Preis in Ewigkeit. Amen.

Nach den Fürbitten oder zum Schluss des Gottesdienstes sollte noch darauf hingewiesen werden, wo die beschrifteten Fürbittenkärtchen aufbewahrt werden. Gibt es vielleicht eine Kapelle oder einen Seitenaltar, wo sie für eine gewisse Zeit aufbewahrt werden können und vielleicht sogar noch leere Zettel hingelegt werden können, die zu neuen Fürbitten anregen.

b) Fürbitten (2)

Gottes Liebe und Erbarmen sind verrückt und grenzenlos. Darum dürfen wir voll Vertrauen mit unseren Anliegen zu ihm kommen:

- Bruder Konrad machte sich als junger Mann immer wieder auf den Weg und unternahm Wallfahrten in seine nähere Umgebung: nach Aigen am Inn, Ering am Inn und auch nach Altötting. Wallfahrten heißt, sich zu Fuß auf den Weg zu machen, sich selbst und seinen Körper ganz anders als sonst wahrzunehmen und auch die Umwelt und Natur entschleunigt zu erleben. – Hilf den Menschen im Alltag, immer wieder Zeiten der Ruhe zu finden.
- Eigentlich sollte der heilige Bruder Konrad zu Hause in Parzham den elterlichen Bauernhof übernehmen. Er erkennt aber für sich, dass das nicht sein Weg ist. Konrad verzichtet auf das Erbe und arbeitet zunächst als Knecht am elterlichen Hof mit. Später erkennt er seine wahre Berufung und wird Kapuziner im Kloster St. Anna in Altötting. – Hilf den Menschen, die richtigen Entscheidungen für ihre Berufung zu treffen.
- 41 Jahre lang arbeitete Bruder Konrad als Pförtner im Kloster St. Anna. Geduldig versah er diesen Dienst und nahm sich für jeden Menschen und jedes Anliegen Zeit, auch wenn es manchmal ganz schön hektisch war. Die Kraft, in dieser Ruhe seine Arbeit zu verrichten, zog er aus seinem gesunden und bodenständigen Glauben. – Hilf den Menschen, ihren Alltag aus einem bodenständigen Glauben heraus zu gestalten.

- Papst Franziskus fordert uns immer wieder auf, an die Ränder der Gesellschaft zu gehen und die Armen nicht zu vergessen. Bruder Konrad hatte schon damals einen guten Blick für die Benachteiligten und half ihnen, wo er nur konnte. – Hilf den Menschen, offene Augen für ihre Mitmenschen zu haben und ihnen zu helfen, so gut es ihnen möglich ist.
- Am 21. April 1894 stirbt Bruder Konrad. Noch nach seinem Tod kommen viele Menschen zu seiner Gruft, klopfen an das Fenster und sprechen dem Verstorbenen ihre Anliegen zu. – Lass die Menschen ihre verstorbenen Mitmenschen nicht vergessen und schenke du ihnen die verheißene ewige Wohnung bei dir im Himmel.

Guter Gott, deine Liebe allein kann unser Leben und unsere Welt verwandeln. Daran glauben wir und darauf vertrauen wir und preisen dich heute und in Ewigkeit. – AMEN.

c) Fürbitten (3)

Viele brachten ihre Sorgen und Anliegen zum heiligen Pförtner nach Altötting. Alles, was sein Herz bewegte, legte er vertrauensvoll in Gottes Hände. Mit ihm beten wir zum Herrn:

- Mit Konrad, der zeitlebens ein Suchender war, bitten wir: Herr, schenke allen Suchenden in einem Leben aus dem Glauben Sinn für ihr Dasein.
- Mit Konrad, dem Freund der Kinder, bitten wir: Herr, öffne die Menschen für die Nöte der Kinder in aller Welt.
- Mit Konrad, dem Wohltäter der Armen, bitten wir: Lass die Benachteiligten dieser Erde die Solidarität der Wohlhabenden erfahren.
- Mit Konrad, dem Fürsorger der Pilger, bitten wir: Lass alle Menschen, die auf einer Wallfahrt sind, wohlbehalten wieder heimkehren.
- Mit Konrad, dem stillen Beter, bitten wir: Erhöre die Bitten und Anliegen, die viele Menschen still in ihrem Herzen tragen.

Herr, erhöere auf die Fürsprache des heiligen Bruder Konrads unsere Bitten. Dir sei Dank und Ehre in Ewigkeit.

d) Fürbitten (4)

Das Kreuz ist mein Buch. Es lehrt mich in jeder Lage meines Lebens wie ich mich zu verhalten habe. Zu Jesus am Kreuz rufen wir in den Fürbitten:

- Für die Mächtigen in Politik und Gesellschaft, dass sie der Verantwortung für diese Welt gerecht werden. Lass sie Menschen sein, die würdig sind den Titel König zu tragen und ihn demütig vor Gott zu tragen – so #wieKonrad
- Für Vorbilder und gute Wegbegleiter für junge Menschen, die ihnen das Gebet und so den Weg zu dir näherbringen – so #wieKonrad
- Für alle, die sich um diejenigen annehmen, die Hilfe brauchen. Schenke ihnen Kraft und Ausdauer in ihrem Dienst – so #wieKonrad
- Für die Menschen, an die niemand mehr denkt, die ihr Dasein am Rande der Gesellschaft fristen. Öffne die Herzen aller Menschen, Türen zu öffnen – so #wieKonrad.
- Für diejenigen, die uns im Tod vorausgegangen sind und eine Lücke in unserem Leben hinterlassen haben. Lass sie teilhaben an der Gemeinschaft aller Heiligen – so #wieKonrad.

10. Meditation zur Gabenbereitung:

Du, unser Gott, wir sind oft sprachlos, wenn wir das eine Wort sagen sollen, das Menschen heilen kann;

wir sind oft ratlos, wenn wir den einen Schritt tun sollen, der unhaltbare Zustände beseitigen kann.

Die Welt, in der wir leben, trennt zwischen Reich und Arm, mächtig und ohnmächtig, oben und unten.

Die Welt, in der wir leben, ist voll von Unrecht und Unterdrückung.

Um dagegen bestehen zu können, um dagegen anzugehen, feiern wir das Fest mit Brot und Wein, feiern wir Jesus, der mit allen teilt.

Kehrvers: Ein jeder braucht sein Brot und Wein...

Mit ihm ist in dieser Welt ein Anfang von Umsturz. Wir danken dir für diesen Namen.

Denn da waren Menschen, blind vor Rechthaberei und Buchstabentreue;

Er sagte: Seht mit meinen Augen auf. Da waren Menschen, taub vor hohlen Phrasen und immer wiederholten Leerformeln;

Er sagte: Hört mit meinen Ohren. Da verging ihnen Hören und Sehen. Da waren Menschen, lahm und müde von stets neuer Enttäuschung und Vergeblichkeit;

Er sagte: Geht auf meinen Wegen. Da folgten sie ihm nach. Da waren Menschen, tot vor lauter Gesetzen und Vorurteilen;

Er sagte: Steht auf, denn auch ich lebe inmitten des Todes. Da machten sie Aufstand. Und deshalb feiern wir Jesus, feiern wir sein Fest mit Brot und Wein.

Kehrvers: Ein jeder braucht sein Brot und Wein...

Wir tun zeichenhaft, was er wirklich getan hat, denn ihn hat sein Tun das Leben gekostet. Menschen zum Durchblick zu verhelfen, Menschen einen neuen Klang verstehen zu lehren, Menschen zur Umkehr der Werte zu bewegen, das stört allzu sehr die Großen und Mächtigen. Er aber fasste sein ganzes Leben in einem einfachen Zeichen zusammen, in Brot und Wein, als er mit seinen Freunden das Abschiedsmahl hielt. Lass ihn, so bitten wir dich, du unser Gott, in diesen heiligen Zeichen von Brot und Wein, mitten unter uns wieder lebendige Wirklichkeit werden.

Kehrvers: Ein jeder braucht sein Brot und Wein...

Denn er nahm das Brot, sprach ein Dankgebet, brach das Brot und gab es seinen Freunden mit den Worten: Nehmt und esst alle davon: Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Ebenso nahm er auch den Becher mit Wein, sprach darüber das Dankgebet und reichte ihn seinen Freunden mit den Worten: Nehmt und trinkt alle daraus: Das ist der Becher eines neuen Bundes, mein Blut, das für euch und für alle vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Tut dies zu meinem Gedächtnis.

Kehrvers: Ein jeder braucht sein Brot und Wein...

Darum gedenken wir jetzt seiner, der immer ganz und gar für alle Menschen da war; darum gedenken wir jetzt seiner, der für uns alle gestorben ist; darum gedenken wir jetzt seiner, der für uns alle lebt, damit wir für die anderen da sind und mit ihnen leben, damit wir unser Leben teilen wie Brot und Wein, damit wir inmitten des Todes am Leben festhalten. Darum beten und singen wir:

Kehrvers: Ein jeder braucht sein Brot und Wein...

11. Gebete um Frieden für Wort-Gottes-Feier und Andacht:

a) Vorschlag (1)

Fast täglich gebrauchen wir das Wort „Liebe“. Songs im Radio oder in der Werbung sind voll von Liebesthemen. Es scheint doch oft so, als sei das Wort Liebe zum Gebrauchsgegenstand geworden.

Guter Gott. Wir wissen, dass du die Liebe bist, die keine Vorleistungen verlangt und keine Bedingungen stellt. Wir sind uns oft der positiven Macht der Liebe nicht bewusst.

Schenk uns die Erkenntnis, dass aus unserem Herzen handeln Liebe ist, die du uns schenken willst. Wir wollen sie annehmen und für den Frieden mit unseren Mitmenschen verwenden, wie es Bruder Konrad damals tat. Schenk uns gute Worte, damit wir diese Liebe in unseren Beziehungen und im Alltag weitergeben können. Amen

b) Vorschlag (2)

Das wird ein Friedensfest sein,
wenn die Anliegen anderer Menschen ernst genommen werden,
wenn wir unseren Blick auf IHN richten und mit ihm gemeinsam durch den Alltag gehen,
wenn wir hinhören und uns abholen lassen von Gott,
wenn wir arme Menschen aufnehmen, helfen oder begleiten,
wenn Du deinen Platz im Leben gefunden hast,
wenn wir gestärkt durch die Liebe hinausgehen zu den Mitmenschen und in Frieden leben.
Herr, lass mich Dich als meinen Begleiter erkennen, zu jeder Zeit, für den Frieden in mir und
meinem Umfeld. Amen

12. Meditationen im Bruder-Konrad-Jahr:

a) Vorschlag (1)

Heiliger Bruder Konrad,
in „Gott's Nam“ hast du gebetet, gearbeitet, gedient,
gelitten, gelebt, geliebt.
Du bist für uns zum Zeichen geworden, zum Beispiel,
in dir haben wir Christus erkennen können.
Deine Einfachheit und Bescheidenheit,
deine Treue und dein Gehorsam,
dein Schweigen und deine Stille,
aber auch deine tröstenden Worte,
dein Zuhören,
deine Hilfsbereitschaft
zeigten die Gegenwart Christi auf der Welt.
Dein Glaube hat dich dies alles tun lassen.
Unser Glaube kann uns dies auch tun lassen.
#wieKonrad

b) Vorschlag (2)

Wie Konrad – das Gebet für sich entdecken.
Schon als Schuljunge hat er andere eingeladen mit ihm zu beten.

Wie Konrad – eigenständige Entscheidungen wagen.
Obwohl er den elterlichen Hof übernehmen sollte, hat er sich für ein Leben im Kloster entschieden.

Wie Konrad – Widrigkeiten aushalten und standhaft bleiben.

41 Jahre lang hat er den Dienst als Pförtner im Kloster verrichtet.

Wie Konrad – sich Zeit nehmen und innehalten.

Jeden Abend hat Konrad von seiner Kammer aus den Blick auf den Tabernakel gerichtet, ist still geworden und hat angebetet.

Wie Konrad – nicht einfach, aber ein Weg.

c) Vorschlag (3)

- Wir alle leben in einer sehr schnelllebigen und säkularisierten Zeit. Viele hetzen von Termin zu Termin, von Verpflichtung zu Verpflichtung.
Der Heilige Bruder Konrad als Bote Gottes auf Erden zeigte uns durch sein tägliches Handeln einen Lebensstil und einen Lebensrhythmus, der ihn zu einem zufriedenen und glücklichen Menschen machte.
- Eines seiner Erfolgsrezepte war der Glaube an Jesus Christus, der auch uns immer wieder sein reiches Erbarmen schenkt.
Viele Entscheidungen sind tagtäglich zu treffen - gerade in Politik, Wirtschaft, Kirche, aber auch im Kleinen in der Familie und im Freundeskreis.
- Der Heilige Bruder Konrad entwickelte im Laufe seiner Kindheit und Jugend eine Vision und ein Lebensziel, an dem er sich festhalten konnte.
Jesus Christus verspricht uns, dass er der Weg, die Wahrheit und das Leben ist und in diesem Urvertrauen können auch wir unser Leben gestalten.
- Unsere Kirche ist derzeit wie auch schon in der Zeit von Bruder Konrad in einem schwierigen Prozess der Umgestaltung und Neuausrichtung.
Der Heilige Bruder Konrad ist auch einen neuen Weg ins Kloster gegangen, um dort als Pförtner den Menschen nahe zu sein.

13. Schlussgebete für Wort-Gottes-Feier:

a) Vorschlag (1)

Aus Messbuch Eigenfeiern des Bistums Passau S.58

Herr, unser Gott,
beim Gedenken an den heiligen Bruder Konrad
hast du uns gestärkt mit den Gaben von deinem Tisch.
Gib uns Trost und Kraft auf dem Weg durch diese Zeit
und öffne uns am Ende unserer Pilgerschaft

die Tür zum ewigen Leben:
Darum bitten wir durch Christus unseren Herrn.

b) Vorschlag (2)

Vater im Himmel,
wir danken dir für das Mahl deines Sohnes,
das wir beim Gedenken des heiligen Bruder Konrad
gefeiert haben.
Gib, dass diese Speise und dieser Trank
den Glauben, die Hoffnung
und die Liebe in uns mehre.
Sende uns aus zu den Menschen,
damit wir in Wort und Tat
Zeugen deines Sohnes sind,
Christus, unsres Herrn.

14. Segensgebete:

a) Vorschlag (1)

Der Herr nehme unsere Dienste an,
wir gehen mit IHM zu den Menschen,
wir nehmen die Kraft, die er uns gibt, wahr
und freuen uns, den Menschen damit zu helfen.
Das geschieht durch den Segen Gottes – Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen
Geistes. Amen

b) Vorschlag (2)

Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst: Niemand ist da, der mir hilft in meiner Not.
Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst: Niemand ist da, der mich erfüllt mit seinem Trost.
Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst: Niemand ist da, der mich hält in seiner Hand.
Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst: Niemand ist da, der mich leitet und begleitet auf
allen meinen Wegen – Tag und Nacht.
Sei gesegnet, behütet und beschützt im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen
Geistes. Amen

Nach dem Lied: Keinen Tag soll es geben (Gott für you S.269)

15. Andacht zu den Diözesanpatronen:

Siehe Gotteslob (GL) Nr. 906

16. Liedvorschläge:

Wenn das Brot, das wir teilen	GL 470 / Effata 1 Nr. 202
Da berühren sich Himmel und Erde	GL 865 / Effata 2 Nr. 72
Ein Licht in dir geborgen	Effata 2 Nr. 102
Ich lobe meinen Gott	GL 383 / Effata 1 Nr. 16
Komm herein	Effata 2 Nr. 1
Eines Tages kam einer	Effata 1 Nr. 208
Dieses kleine Stück Brot	God for you(th) Nr. 232
Carpe Diem	God for you(th) Nr. 540
Anker in der Zeit	Laudato plus Nr. 49
Manchmal feiern wir mitten im Tag	GL 472 / Effata 1 Nr. 133
Rückenwind	Heft zur Jugendfußwallfahrt 2018 S. 142
Jesus Christ you are my life	GL 362
Jesus in my House	Querbeet 3 S. 26
Jesus berühre mich	Nightfever Nr. 218
Hände, die schenken	Effata 1 Nr. 200
Zwischen Himmel und Erde	Heft zur Jugendfußwallfahrt 2018 S. 162

Teil II Bruder Konrad Pilgerweg

Verschiedene Orte im Freien oder in der Kirche werden zu Stationen als Einstimmung auf das Leben und Wirken des Hl. Bruder Konrads

Methodische Vorgehensweise

Bei den jeweiligen Stationen wurden bewusst nur Impulse zur Vertiefung gewählt. Jede/r Pilgerwegleiter/in soll selbst Ideen einfließen lassen, die zum Text passen.

Weitere Stationen können mit den Jugendlichen entwickelt werden.

Da Bruder Konrad sehr gern den Rosenkranz betete, könnte die Gruppe jeweils ein Ave-Maria mit einem Satz des Rosenkranzes sprechen, z. B. aus dem lichtreichen Rosenkranz.

1. Station

Sich besinnen, sich öffnen

Ankommen und sich einstimmen

Zu meditativer Musik – eine Atemübung

Atme tief aus und stoße alles ab

Tausend Stimmen am Tag hast Du gehört – und doch weißt Du diese tausend Worte nicht mehr – und doch haben sie sich in Deiner Seele festgesetzt – tausend Stimmen.

Atme tief aus und lass diese Stimmen verstummen.

Tausend Gedanken kommen und gehen – gute und schlechte vergehen oder bleiben intensiv haften – lassen kein neues Denken mehr zu und machen stur eingleisig.

Atme tief aus und lass diese Gedanken wegfliegen.

Tausend Worte, die Du gesprochen hast – Nützliches und Unnützes – Worte, die streichelten und Worte, die verletzten – heilige Worte und Worte, die die Wahrheit töteten.

Atme tief aus und lass diese Worte fallen.

Mit jedem tiefen Atemzug hole Dir – das Gute – das Schöne – das Heilige – das Göttliche – das Wunderbare – das Gesunde und das Heile – in Deinen Körper – in Deinen Geist – in Deine Seele.

Mit jedem tiefen Ausatmen und Seufzen - lass los das Verkrampfte – das Zusammengedrückte – das Enge – das Bittere – das Kleingläubige – das Lieblose – das Traurige. Atme tief aus und stoße ab, das was Dich drückt – atme tief befreienden Lebensatem ein.

2. Station

Sich orientieren, die Mitte finden

Eine halbe Stunde war der Birndorfer Hansl zu Fuß unterwegs, um nach Weng zur Schule zu kommen.

Eifrig ministrierte er hier auch. Eine Zeitzeugin berichtete damals: „Schon als Bub betete Hansl den Rosenkranz auf dem Schulweg und lud auch andere dazu ein, mit ihm zu beten.“

Er hat schon als Kind entdeckt, dass er im Beten Gott nahe sein konnte und große innere Freude gefunden hat.

So war sich Bruder Konrad schon früh sicher, dass er sein Leben in einer tiefen, nahen Beziehung zu Gott leben wollte. Gott sollte seine Mitte sein.

Wie geht es Dir mit dem Beten? Was ist Dein Lieblingsgebet? Wann betest Du? Zu welchen Gelegenheiten?

3. Station

Sich bewegen, wallfahrten

Die Geschwister übernahmen gerne Arbeiten auf dem Hof, um ihren Bruder Konrad zu entlasten, damit dieser mehr Zeit für die Besuche von Gottesdiensten und für das Beten hatte. So wanderte er oft von Parzham eine Stunde, um die Frühmesse in Bad Griesbach besuchen zu können, dann feierte er auf dem Rückweg in der Pfarrkirche Weng den Hauptgottesdienst mit und nach dem Mittagessen pilgerte er zur Andacht nach Bad Birnbach oder in die alte Pfarrkirche Karpfham. Bei diesen sehr langen Fußmärschen, bei denen er oft 20 Kilometer zurücklegte, konnte Konrad die Worte des Gottesdienstes überdenken und auf sein Leben übertragen. Bruder Konrad spürte überall die Gegenwart des Himmels auf der Erde und danach lebte er auch.

Lied: „Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen und neu beginnen, ganz neu. Da berühren sich Himmel und Erde ...“ (Liederbuch Effata 2, Nr. 72)

4. Station

Sein lassen, alles zurücklassen, sich befreien

Der Birndorfer Hansl sollte den elterlichen Hof übernehmen und Bauer werden. Viele Erwartungen wurden an ihn gestellt. Der Druck war groß. Was sollte er tun? Lange überlegte er. Als Jungbauer vom Venushof merkte er, dass seine innere Unruhe immer größer wurde und er nicht ganz glücklich sein konnte.

Entscheidungen treffen gehört zum Leben. In welche Schule gehe ich? Welchen Beruf ergreife ich? Will ich Partnerschaft leben?

Und sich entscheiden heißt auch, manche Wege zu verlassen und Möglichkeiten nicht auszuschöpfen.

Ja – Nein – Vielleicht – Doch

Was war bis jetzt Deine schwierigste Entscheidung?

Einen Stein vom Weg oder aus einem Körbchen aufheben und zur nächsten Station mittragen als Zeichen für alles Schwere im Leben.

5. Station

Sich anvertrauen, sich durchströmen lassen

Ich möchte immer in der Gegenwart Gottes stehen

Bruder Konrad war es wichtig, bei allen Aufgaben und allem Tun Gott zu sehen, Gott zu loben und Gottes Schöpfung als Geschenk anzunehmen. So hängte er im heimatlichen Stall Bilder auf, um in der Geschäftigkeit der Arbeit und des Alltags den Blick zu Jesus und zu den Heiligen nicht zu verlieren. Auch richtete er sich in seinem Zimmer einen Hausaltar als persönlichen Ort des Gebetes her. Er kniete hier nieder und vertraute sich Gott ganz an.

Dabei durchströmte ihn ein Glücksgefühl und er wusste sich geborgen in der Liebe Gottes.

„Es geht mir immer gut. Ich bin immer glücklich und zufrieden in Gott; ich nehme alles mit Dank von dem lieben Himmelsvater an, sind es Leiden oder Freuden. Er weiß ja, was für uns das Beste ist, und so bin ich immer glückselig in Gott.“ So spricht Bruder Konrad.

Wofür danke ich Gott? Wann bin ich zufrieden? – Jeder formuliert einen Danke-Satz.

6. Station

Den Frieden finden, still werden

Bruder Konrad schrieb im Alter an seine Geschwister Briefe. Er sprach die Hoffnung aus, dass sie einmal im Himmel zusammenkommen und dass die Menschen in dieser Welt auf den Himmel zugehen sollen. So lebte Bruder Konrad zwar ganz in der Welt, doch war sein Blick stets auf die ewige Heimat ausgerichtet.

Als sich sein Leben dem Ende näherte und er gefragt wurde, ob er denn Angst vor dem Sterben habe, sagte er nur: **„Wie Gott will“**.

Still werden – bewusst auf Geräusche hören

Was will ich vom Leben? Was wollen andere von mir? Was will Gott von mir?

7. Station

Abschluss:

Was nehme ich aus dem Leben des Hl. Bruder Konrad für mein Leben mit?

Wo kann ich in meinem Alltag ein Stück weit wie Bruder Konrad sein?

Kerze anzünden und um Gottes Segen bitten

Als gemeinsamen Ausklang des Pilgerweges könnte man einen Psalm beten oder nachfolgende Bibelstelle betrachten und in Bezug zum Hl. Bruder Konrad bringen.

Dient einander, jeder mit der Gabe, die er empfangen hat

1 Petr 4, 7b-11

Schwestern und Brüder!

Seid also besonnen und nüchtern, und betet!

Vor allem haltet fest an der Liebe zueinander; denn die Liebe deckt viele Sünden zu.

Seid untereinander gastfreundlich, ohne zu murren.

Dient einander als gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes, jeder mit der Gabe, die er empfangen hat.

Wer redet, der rede mit den Worten, die Gott ihm gibt; wer dient, der diene aus der Kraft, die Gott verleiht. So wird in allem Gott verherrlicht durch Jesus Christus. Sein ist die Herrlichkeit und die Macht in alle Ewigkeit. Amen.

Psalm 112 (111), 1-2.3-4.5-6.7 u. 9

KV: Selig der Mensch, der den Herrn fürchtet und ehrt!

1 Wohl dem Mann, der den Herrn fürchtet und ehrt
und sich herzlich freut an seinen Geboten.

2 Seine Nachkommen werden mächtig im Land,
das Geschlecht der Redlichen wird gesegnet.

1 Wohlstand und Reichtum füllen sein Haus,
sein Heil hat Bestand für immer.

2 Den Redlichen erstrahlt im Finstern ein Licht:
der Gnädige, Barmherzige und Gerechte.

1 Wohl dem Mann, der gütig und zum Helfen bereit ist,
der das Seine ordnet, wie es recht ist.

2 Niemals gerät er ins Wanken;
ewig denkt man an den Gerechten.

1 Er fürchtet sich nicht vor Verleumdung;
sein Herz ist fest, er vertraut auf den Herrn.

2 Reichlich gibt er den Armen,
sein Heil hat Bestand für immer;
er ist mächtig und hoch geehrt.

1 Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist.

2 Wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

KV: Selig der Mensch, der den Herrn fürchtet und ehrt!

Gruppenstunde „Bruder Konrad“

Zusammengestellt von Theresa Knapp

Materialien:

- Tücher für die Mitte
- Gegenstände: Kreuz, Glocke, Schlüssel, Rosenkranz, evtl. Kutte
- 3 Plakate mit Schlüsselwörtern zu Bruder Konrad:
 - ➔ Kapuziner in Altötting, Parzham bei Bad Griesbach, Diözesanpatron von Passau
- Lebensgeschichte Bruder Konrad
- 5 leere Plakate
- Stifte
- Gebet
- Kerze

Vorbereitungsarbeiten:

Es wird ein Stuhlkreis vorbereitet.

In die Mitte des Kreises legt der/die Gruppenleiter/in (GL) die verschiedenen Gegenstände. Unter den Gegenständen kann ein Tuch gelegt werden, damit die Mitte einladender/ansprechender wirkt.

1. Einführung:

Gemeinsam werden die verschiedenen Gegenstände betrachtet. Jede/r Teilnehmer/in (TN) stellt erste Vermutungen auf, was diese Gegenstände zu bedeuten haben und zu wem sie gehören könnten.

Anschließend werden 3 Plakate mit Schlüsselwörtern zu Bruder Konrad in die Mitte zu den Gegenständen gelegt.

Die TN können erraten, um welchen Heiligen es sich handelt.

Der GL kann durch Fragen eventuell Hilfestellung leisten, wenn die TN den Heiligen nicht erraten.

GL: Wer sind die Diözesanpatrone von Passau? (Hl. Maximilian, Hl. Valentin, Hl. Bruder Konrad)

2. Lebensgeschichte Bruder Konrad

Der GL erzählt der Gruppe die Lebensgeschichte von Bruder Konrad.

Anschließend stellt er die Frage, was nun die Gegenstände in der Mitte mit Bruder Konrad zu tun haben.

- Glocke, Schlüssel – Pförtner
- Kreuz, Rosenkranz – sehr gläubiger Mensch

- Kutte – Bruder im Kloster Altötting

GL: Was war das Besondere an Bruder Konrad?

- Hilfsbereit, immer freundlich, er hat nie jemanden weggeschickt, gab allen zu essen und zu trinken, hörte den Armen zu.
- 40 Jahre DIENST an der Pforte

Auch wir Ministranten/innen dienen. Der Dienst der Ministranten/innen kann mit dem zuverlässigen Dienst von Bruder Konrad verglichen werden.

GL: Hilfsbereitschaft ist sehr wichtig. Auch ihr habt bestimmt schon einmal eine Situation erlebt, in der ihr jemandem geholfen habt oder in der euch geholfen wurde.

3. Rollenspiel „Hilfsbereitschaft“

Die Gruppe wird, je nach Größe, in Kleingruppen bis zu ca. 4 TN aufgeteilt. Jede Gruppe soll sich nun eine Situation überlegen, in der es um Hilfsbereitschaft geht. Anschließend wird diese ausgedachte Situation in zwei Varianten durchgespielt.

Positive Variante: Mensch, der Hilfe benötigt, bekommt diese; wird eingeladen.

Negative Variante: Mensch, der Hilfe benötigt, bekommt sie nicht; wird abgewiesen.

Zum Vorbereiten und Einstudieren der beiden Varianten wird den einzelnen Gruppen ausreichend Zeit gegeben.

Anschließend werden die Rollenspiele vorgeführt.

4. Einzelarbeit

Nach den Rollenspielen werden an die TN verschiedene Fragen durch den GL gestellt. Jede Frage wird auf einem Plakat festgehalten. Die TN haben nun ein paar Minuten Zeit zu überlegen und können freiwillig ihre Gedanken auf den Plakaten zu Papier bringen. Währenddessen wird leise Musik eingespielt.

Fragen für die Plakate:

- Wie hast du dich gefühlt, als du Hilfe brauchtest, du jedoch abgelehnt wurdest?
- Was hat es in dir ausgelöst?
- Was hat es in dir ausgelöst, als du zusehen musstest, wie jemand abgewiesen wurde?
- Wie hast du dich gefühlt, als dir jemand helfen wollte?
- Hast du solche Situationen in deinem Alltag schon erlebt?

Anschließend werden die verschiedenen Plakate besprochen und können während der Gruppenstunde im Raum aufgehängt werden.



GL: Ihr habt verdeutlicht, wie wichtig Hilfsbereitschaft ist. Auch Bruder Konrad hat so gedacht. Viele Leute kamen mit ihren Bitten und Anliegen zu ihm. Arme und hungernde Leute, Menschen die nicht mehr weiterwussten. Auch Kinder klopfen an seiner Pforte. Und was machte Bruder Konrad?

Er versuchte, für jede/n einzelne/n da zu sein und ihm/ihr zuzuhören. Er ermunterte sie stets zum Gebet und betet selbst mit ihnen.

5. Ausklang der Gruppenstunde

Der GL stellt in die Mitte eine Kerze. Sie ist das Symbol für Jesus Christus und zeigt uns, dass Jesus in unserer Mitte ist.

Jeder TN bekommt durch den GL eine Gebetskarte, auf der das gemeinsame Gebet festgehalten wurde. Diese Gebetskarte kann nach der Gruppenstunde mit nach Hause genommen werden.

Gemeinsames Gebet

Heiliger Bruder Konrad,
du hast dich mit besonderer Liebe
der Armen und Hilflosen,
Wallfahrer und Pilger angenommen.
Dein Herz war offen für alle
Nöte der Menschen.
Erflehe uns die Gnade, dass auch
wir ein offenes und liebevolles Herz für die Menschen haben,
die unserer Hilfe und
Aufmerksamkeit bedürfen.
Lass uns dem Leben der Menschen dienen
und Freude schenken, wie du es getan hast.
Das erbitten wir durch Christus,
unseren Herrn. Amen.



Impressum

Kontakt

Bischöfliches Jugendamt Passau
Innbrückgasse 9
D-94032 Passau
Telefon: 0851 393-5320
E-Mail: grundsatzreferat.bja@bistum-passau.de

Erarbeitung und Zusammenstellung

Arbeitskreis „Liturgie“ des BJA Passau
Wolfgang de Jong
Edith Drexler
Johannes Geier
Florian Kandler
Rebekka Redinger-Kneissl
Wolfgang Schurr
Hubertus Sterflinger
Florian Weber

Titelbild

Bischöfliches Jugendamt

Skript

Maria Jungwirth

Herausgeber: Diözese Passau • Domplatz 7 • 94032 Passau

www.bistum-passau.de

Layout: Kommunikationsdesign Bistum Passau 06/2018 • Foto: BJA